

und nannte sich Markgraf von Brandenburg. Seine Nachkommen dehnten ihre Herrschaft bis zur Oder aus, ja sie überschritten den Fluß, eroberten die Neumark und zogen deutsche Ansiedler, namentlich aus Westfalen und den Niederlanden, ins Land; unter dem Schutze der Grenzburgen entstanden Dörfer und Städte. Mönche des Zisterzienser- und des Prämonstratenserordens legten Klöster an. Am Ende des 13. Jahrhunderts zählten die Askanier zu den reichsten Fürsten in Deutschland. Unter den späteren Markgrafen des Hauses zeichneten sich Otto IV. und Waldemar der Große aus, der mit den Fürsten von Pommern und Mecklenburg kämpfte und Stralsund gegen Angriffe des Dänenkönigs schützte. Ein Jahr nach seinem frühen Tode erfolgte das Haus der Askanier (1320), und die benachbarten Fürsten stritten sich um die Nachfolge.

§ 22. Die Wittelsbacher (1323—1373) und die Luxemburger (1373—1415). Im Jahre 1323 brachte der Kaiser Ludwig der Bayer die Mark an sein Haus. In die Zeit der Wittelsbacher fällt der Erlass der Goldenen Bulle (1356), die die Markgrafen von Brandenburg als Kurfürsten und Erzkämmerer anerkannte. Im Jahre 1373 nötigte Karl IV. Otto den Faulen, ihm die Mark gegen eine Geldentschädigung abzutreten, und vereinigte sie mit dem Königreich Böhmen. Siegmund, der fünf Jahre später die Mark von ihm erbt, überließ sie seinem Vetter Jobst von Mähren. Jobst wiederum verpfändete die herrschaftlichen Burgen, Rechte und Besitzungen an den Adel, ja er verkaufte sogar die Neumark an den Deutschen Orden (1402). Eine Zeit großer Verwirrung trat ein.

§ 23. Die Hohenzollern. Das Geschlecht der Hohenzollern stammt aus Schwaben, und zwar war der älteste Stammsitz die Schalksburg bei Balingen, von wo aus die Burg Zollern erobert wurde, nach der sich das Geschlecht nannte. Es spaltete sich 1227 in eine schwäbische und eine fränkische Linie; jene behielt die alten Stammsitze, letztere wurde mit dem Burggrafenamt zu Nürnberg belehnt, aus dessen territorialer Ausstattung sich allmählich die Markgraffschaften Ansbach und Bayreuth entwickelten. Burggraf Friedrich III. tat sich bei der Wahl Rudolfs von Habsburg, Friedrich IV. im Kampfe Ludwigs des Bayern gegen Friedrich den Schönen hervor; Friedrich VI. focht an der Seite König Siegmunds in der unglücklichen Schlacht bei Nikopoli (1396) gegen die Türken. 1846 vereinigte sich Friedrich Wilhelm IV. von Preußen mit den Fürsten von Hohenzollern zum Neubau der jetzigen prachtvollen Burg auf den Trümmern der alten.

Im Jahre 1411 gab Siegmund der Mark auf die Bitte der Städteboten den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg zum Hauptmann und obersten Verweser. Nachdem dieser die Burgen des Adels genommen und allgemeine Anerkennung gefunden hatte, wurde ihm im Jahre 1415 von Siegmund die Mark und die Kurwürde übertragen, die